

Süddungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.,
Einzeln Sonntags-Nummer 10 fr.
" Donnerstags- " 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Reform der Gewerbelehrlingschulen.

Jugos, 2. Oktober.

Knapp nach Eröffnung des Schuljahres von diesem Gegenstande zu sprechen ist nicht gerade empfehlenswerth und auch nicht opportun. Wenn wir es jedoch trotzdem thun, so hat es der Umstand verschuldet, daß an maßgebender Stelle wieder das Gespenst Reform umgeht. Den praktischen Werth der heute bestehenden Gewerbelehrlingschulen haben wir nie besonders hoch angeschlagen, wohlverstanden den praktischen Werth, nicht die Idee. Denn die Gewerbelehrlingschule ist ein Torso, ein Etwas, vielleicht im Werden begriffenes, keinesfalls jedoch eine Institution die nach irgend einer Seite hin befriedigen würde. Aber auch die theoretischen Erfolge, derselben sind leider noch gleich Null. Dabei wollen wir gar nicht darauf reflektiren, wie sich der Gewerbebestand selbst, in dessen Interesse diese eigentlich ins Leben gerufen wurden, dazu stellt. Dem Gewerbetreibenden ist die Schule eine Last, der er nur dann eine spezielle Beachtung schenkt, wenn er wegen ungerechtfertigter Unterlassung des Schulbesuches seiner Lehrlinge vor die Behörde zitiert wird und dafür Lehrer und Schule, zum Gaudium des jungen Nachwuchses seines Standes, mit zärtlichen Rosenamen zu belegen pflegt, die im Lexikon noch keine Aufnahme fanden.

Das soll nun anders werden, das Niveau

der Gewerbelehrlingschulen soll gehoben, der Fachunterricht eingeführt werden. Wenn wir oben die Gewerbeschule ein Torso nannten, so hatte dies seinen Grund darin, daß sie weder die fachliche Ausbildung, noch das allgemeine Bildungsniveau hob. Denn zu verschieden sind die Elemente, welche namentlich in den polyglotten Theilen unseres Landes, z. B. bei uns in derselben zusammengewürfelt werden. Den großen Theil der Analphabeten d. i. diejenigen die nicht lesen und schreiben können, stehen diejenigen gegenüber, die entweder nur serbisch oder nur rumänisch lesen können; während den Beschluß des Ganzen diejenigen machen, die die Volksschule absolviert haben.

Ueber die im Lehrplan vorzutragenden Gegenstände und deren Umfang haben wir uns bereits seinerzeit geäußert, sowie auch die Unmöglichkeit nachgewiesen, mit dem oben bezeichneten Materiale die gewünschten Resultate zu erzielen. Denn damals haben wir nachgewiesen, daß zur Bewältigung des Lehrstoffes der Lehrlingschule 3120 Unterrichtsstunden erforderlich sind, während derselben nur insgesammt im allergünstigsten Falle 728, normal jedoch nur 546 Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen. Bedenkt man noch wie viel Unterrichtsstunden davon auf Religion und Zeichnen entfallen, bedenken wir noch die Sprachschwierigkeiten, die dem Schüler durch die ihm fremden Sprache, die er in den seltensten Fällen nur theilweise versteht erwachsen, so

sehen wir das die Einrichtung unzugänglich ist und man staunen muß, das praktische Schulmänner mitgewirkt haben, derartige Lehrpläne festzustellen. Zieht man noch den bereits erwähnten Umstand in Betracht, daß der Unterricht wie z. B. bei uns und auch anderswo, in ungarischer also den Zöglingen fremder Sprache erteilt wird, so wird dies Mißverhältniß zwischen Anforderung und Leistung noch greller. Nun soll wieder einmal Abhilfe geschaffen werden.

Wie bereits erwähnt hat wieder einmal das Reformgespenst in den Räumen des Unterrichtsministeriums gespuht und leider müssen wir glauben, nicht um den bestehenden Uebelständen abzuweichen, sondern um sich Verdienste um die nationale Kultur zu verschaffen, wird Gutes und Unnützes bunt durcheinander gewürfelt. Anstatt das Uebel an der Wurzel zu fassen, und in erster Linie nur Gutes, d. i. über die nöthigen Vorkenntnisse verfügendes Material dem Gewerbebestande zuzuführen, wird an dem Unterrichtsplane herumkurirt und das Ende vom Liede sind höhere Anforderungen an die Opferwilligkeit des Gewerbebestandes. Die Schulfreiheit an Markttagen hat aufzuhören, die Anzahl der Schulstunden soll vermehrt und die besser vorgebildeten Lehrlinge in einer Fachschule ihre weitere Ausbildung erhalten. Nach den amtlichen Ausweisen unserer Gewerbeschule würden für die Letztere 18.6% befähigt sein,

muß etwas furchtbar Trauriges sein, wenn Alles stirbt und vergeht."

"Nicht also, mein Liebchen!" erwiderte der junge Künstler und küßte die kleine Hand, die auf seiner Schulter ruhte. "Der Herbst ist eine schöne Jahreszeit, die durch die Mannigfaltigkeit der Farbentöne das Auge entzückt. Er bringt uns die wohlschmeckenden Früchte, reißt die üppige Traube, und seine balsamischen, reinen Säfte erfrischen Herz und Gemüth!"

"Aber die Blätter fallen von den Bäumen die Blumen welken und die Vögel ziehen fort. Hörst Du, wie es in dem Liede heißt:

"Der Herbst ist da! Und mit den bunten Blumen Und mit dem Lied der kleinen Vöglein Und mit den Blättern, die vom Baume fallen. Schläft auch der letzte Hoffnungsschimmer ein!"

"Nun, mein holdes Lieb, so tragisch mußt Du Dir den Herbst nicht vorstellen! Die Blätter fallen, um dem Baume Ruhe für den Winter zu geben. Sie wollen durch ihr Ausgehen den wohlthunenden Schlaf nicht stören. Im Frühling kommen sie frischer und schöner hervor, um Feld und Wald zu schmücken. Es ist nur eine Zeit der Ruhe und Erholung für die schlummernde Natur. Die Hoffnung aber braucht darum nicht zu sterben, mein geliebtes Kind. Wer gab Dir solche Gedanken ein? Die Liebe überdauert Herbst und Winter. In ihr ist es ewiger, sonniger Frühling. Oder glaubst Du

FEUILLETON.

Wenn die Blätter fallen.

Der Herbst ist da! Durch die gelichteten Bäume fällt der Strahl der matten Sonne. Die gelben Blätter rauschen bei jedem noch so leichten Tritt. Mit wunderbaren Tinten ist das mannigfaltige Laub geschmückt. Eine reine, klare Luft läßt die Brust sich wonnig heben, und das Auge blickt weit in die farbige Landschaft hinaus.

An dem gelichteten Weingelände eines bergigen Parkes lehnt die schlanke Gestalt eines jungen Mädchens; bleich und kummervoll sind ihre kindlichen Züge. Die blaueschwarzen Locken umflattern die hohe Stirn und fallen über den zarten Nacken, vom Herbstwinde zerzaust. Die kleine Hand ruht auf dem pochenden Herzen, wie um sein heftiges Schlagen zu mäßigen. Welche Blätter liegen zu ihren Füßen und auf der Schleppe ihres kostbaren Gewandes. Die Augen sind halb geschlossen, als blickten sie tief in sich hinein in die eigene Seele, in eine ewig verlorene Vergangenheit. Sie, eine Tochter des Südens, kannte den Herbst nicht. Sonnenschein, ewiger Sonnenschein war es um sie, war es in ihr, als der nordische Künstler das reizende Mädchen aus ihrer Heimath als seine

Gattin entführte. Von Eltern und Geschwistern, den blauen Meereswellen, dem glühenden Himmel und den in Duft gehüllten Bergen war sie freudig fortgezogen an der Hand des Mannes, den sie liebte, fort in das kalte Deutschland. Und Blumen streute er ihr zu Füßen, daß sie die sonnige Heimath vergessen sollte. O, das war eine schöne Zeit!

Frühling war es gewesen, als sie zuerst die deutsche Erde betrat. Die Vögel schmetterten ihr entgegen, und sie freute sich darüber, denn in Italien hört man nur das Zirpen der Grillen und den durchziehenden, gestiederten Sängern wird kein Heim geboten. Josepha aber war entzückt von den deutschen Sängern, von den deutschen Wäldern, den lieblichen Blumen und Sträuchern. Und an des Gatten Seite wandelte sie in Seligkeit und Glück durch eine ihr neue Welt. Der nahende Sommer bot tausend Freuden; sie lernte die ungesügigen Laute der harten Sprache und plauderte in ihrer weichen, melodischen Mundart die ihr vorgesprochenen Gedichte nach. Als sie die Worte verstehen lernte, war es besonders ein Lied, das sie tief bewegte. Es war so traurig, und die Melodie dazu drang in ihr fröhliches Herz wie eine leise Mahnung an ein unbekanntes Weh.

"Was ist der Herbst?" fragte sie ihren Gatten und blickte ihm unschuldsvoll mit ihren großen, braunen Augen in das Gesicht. "Es

während die Zahl der Analphabeten dagegen 32.6%, also nahezu das Doppelte beträgt. Nun fragt es sich noch wo die Fachlehrer hernehmen, wo wir selbst in den größeren Städten keine besitzen und uns auch dort mit Surrogaten behelfen müssen? Wer soll die Fachlehrer, wer die Ausrüstung der Schule bezahlen? Wenn zum Kriegführen in erster Linie Geld, Geld und wieder Geld gehört, so gehört es auch zur Errichtung von Schulen. Also nicht nur höhere Anforderungen an den Gewerbestand, sondern auch den Säckel der Steuerzahler! Wir würden uns auch damit befreunden wenn wir damit einem faktischen Bedürfnisse zweckdienlich abgeholfen, einen Uebelstand behoben sehen würden. Bei dieser Reform, fehlt aber die Reform, für die minder vorgebildeten Lehrlinge. Dieselben lernen weiter nichts, erhalten weder eine theilweise Schul- noch Fach-Bildung. Wenn wir auch aus leicht begreiflichen Gründen von der Letzteren noch abstrahiren wollen und müssen, so wäre doch die Möglichkeit zu Ersterer geboten. Wenn uns erst die neuen Reformen, über welche erst die obigen Andeutungen an die Oberfläche gedrungen sind vorliegen, werden wir uns über diese Möglichkeit und die Art und Weise derselben aussprechen.

Tagesmenigkeiten.

Tageskalender.

9. und 10. Oktober.

Kontrollversammlung der Landstürmer.

11. Oktober.

Kontrollversammlung der gemeinsamen Armee.

11. Oktober.

Herbstkongregation des Krassó-Szörenyer Komitates.

Jugoser Polizei-Börs.

Lugos, 2. Oktober.

Wenn unsere verehrten Leser die schier endlosen Spalten der hauptstädtischen Blätter Revue passiren lassen, so fällt ihnen wohl in erster Linie die Fülle des lokalen Materials auf, welches hauptsächlich aus offiziellen Quellen herrührt und wozu das Polizei-Preßbureau das größte Kontingent beisteuert. Wie in Budapest, so sind auch in allen bedeutenderen Provinzstädten Ungarns und der zivilisirten Staaten

ich könnte je aufhören, Dich zu lieben? Josepha, glaubst Du das?"

„Ach nein, sie glaubte es nicht! Warum auch? Sie war jung und schön, und die Welt lag lachend vor ihr. Er liebte sie und trug sie auf den Händen und tändelte mit ihr unter Blumen und Vogelsang. Der Sommer kam und verging, die Tage wurden kürzer die Lüste kühlten sich ab. Ein leichtes Frösteln durchzuckte Josephas zarte Gestalt, wenn sie durch den weiten Park ging, der hinter ihrer Villa lag. Anfangs geleitete sie die Hand des Gatten bei ihren Spaziergängen, später aber hatte er nicht immer Zeit, und so wandelte Josepha denn bald allein unter den schattigen Laubgängen.“

Warum mußte sie nur immer an das traurige Herbstlied denken, wenn sie sah, wie eine Rose nach der andern am Strauch verwelkte und der Wind mit den losen Blättern spielte, sie überall umherstreugend?

„Der Herbst ist da; die Rosen, die da blühten, Sie brach vom Strauche eine raube Hand.“

Sie sind auf ewig in den Staub getreten; Zerrissen ist der Freude Zauberband!“

Und der Herbst kam. Fröstelnd hüllte sich Josepha in dicke Lächer, wenn sie täglich ihre einsamen Wanderungen durch den sich lichtenden Park unternahm. Ihr Gatte hatte jetzt so wenig Zeit für sie. Da waren Aufträge zu erledigen und Gesellschaften, die er besuchen mußte. Vornehme und schöne Frauen ließen sich von ihm

Polizei-Preßbureaus organisiert, deren Aufgabe es bildet, das für die Presse bestimmte Material den Vertretern derselben in einer den Anforderungen der Aktualität entsprechenden Form zur Disposition zu stellen, den Verkehr mit der Presse, deren Bedeutung unter Europäern allerorts voll auf gewürdigt wird, rege zu erhalten, vicos versa von der Presse Anregungen zu schöpfen und diese im ureigensten Interesse der Polizei entsprechend zu fruktifiziren. Wo europäischer Geist seine Schwingen hebt, ist man sich der hochbedeutsamen Mission der Presse völlig bewußt, wird diese als unentbehrliche Bundesgenossin jeder wirtschaftlichen, gowvernentalen Thätigkeit stets gebührend respektirt und werden ihr selbstredend auch die in Anbetracht ihrer Aufgabe zukünftlichen konstitutionellen Rechte mit der größten Bereitwilligkeit eingeräumt.

In kleineren Städten, wo die Systemisirung eines speziellen, mit den oben skizzirten Agenden betrauten Beamten überflüssig ist, hat sich ein gewisser Usus entwickelt, der den Verkehr mit der Lokalpresse regelt, dessen erstes und oberstes Prinzip aber auch dort das weitgehendste Entgegenkommen der Presse gegenüber ist und es niemals vorkommen darf, daß ein Organ, wie es uns passiert ist — boykottirt wird.

Als vor einigen Wochen in Budapest der Fall eintrat, daß die Polizei einige Nachrichten der Presse vorenthielt, erhoben die Blätter Einsprache dagegen und ein Entrüstungsturm brauste durch die ganze hauptstädtische Presse, welcher die Maßregelung des Beamten zur Folge hatte, der sich Recht und Billigkeit, Takt und Noblesse bei Seite setzend, dieser Nachlässigkeit schuldig machte.

Bei uns aber haben sich noch drastischere Zustände eingebürgert. Unser weise Polizeichef behandelt unser Blatt in einer kleinlichen, für die ihm innewohnende Gesinnung charakteristischen Art und Weise. Erschien unser Redakteur beim Gefürchteten, so war dieser selbst an den Zähnen behaarte Polizeibespot fast stets offkupirt, verfügte selten über die 10 bis 15 Minuten, welche die Abgabe des laut Journalistenjargon Polizeirapport benannten ziemlich spärlichen Materials beansprucht hätte und tendirte stets dahin, uns die Polizeinachrichten erst zu einer Stunde zukommen zu lassen, in welcher dieselben für uns bereits werthlos sind. Wir hatten die Motive

malen; sie gingen aus und ein in seinem Atelier. Und besonders die eine, ja die eine, die ihn jetzt ganz zu fesseln schien! Sie hatte so oft mit ihm zu verhandeln! Bald holte sie den Künstler in ihrer eleganten Equipage zu einer Ausfahrt ab, bald wurde er zu ihr befohlen, um ein lebendes Bild zu stellen oder sie zu einem Konzert zu begleiten. Und immer kam er ernster und verstimmt heim und hatte für die Vereinsante kaum mehr ein paar flüchtige, zärtliche Worte. Bemerkte er nicht die Veränderung, die in dem reizenden Gesichte der jungen Südländerin vorgegangen, nicht die immer durchsichtiger werdende Farbe der zarten Wangen, nicht den überirdischen Glanz der ernsten, braunen Augen? — Nein, er hatte keine Zeit dazu, denn das hastende Leben zog ihn immer tiefer in seinen Strudel hinein, er fing an, ein bekannter Mann zu werden, und das fordert vielerlei Dinge und legt mancherlei Pflichten auf.

Josepha klagte nicht. Wohl fühlte sie oft einen wehen Schmerz in der Brust, und das Athmen ward ihr schwer, aber auch sie hatte keine Zeit, darüber nachzusinnen, denn ihr Fühlen und Denken war gebrochen. Sie wußte, er liebte sie nicht mehr; was war ihr da die Welt, was irgend ein anderes Leid! Seit jenem Tage, da sie durch die gelichteten Weingelände den jungen Künstler an der Seite der schönen Frau mit den schillernden Augen den Park hatte

dieses Chitanirens, Antichambriere und Boykotts bald durchschaut und als wir über das uns zugefügte Unrecht indignirt, die völlig gerechtfertigte Mittel der Retorsion zur Anwendung brachten, so mußten wir anstatt einer Umkehr, einer Wendung zum Besseren, eine noch größere Verletzung unserer Rechtssphäre erfahren: Der Herr Stadthauptmann nämlich ließ den Diener unserer Redaktion, der den Polizeirapport einholen wollte, die Thüre weisen und verbot den Polizeiorganen, Mittheilungen der Presse zu vermitteln.

Die vorgesezte Behörde, an welche wir uns behufs Remedur gewendet, wird nun die gewiß gegen ihre Intention der Presse aus Willkür aufotrohirten Niegel bürokratischer Beschränktheit sprengen, die restitutio in integrum verfügen und die deplazirte Presse aus den Fesseln befreien. Doch kann uns selbst diese Erwartung nicht befriedigen, noch veranlassen, über die erlittenen Unbilden stillschweigend hinwegzugehen, denn Motive öffentlichen Interesses zwingen uns, dieses an der Presse verübte wohlweislich letzte Attentat bürokratischer Beschränktheit zur Erbauung unserer unter einem Drucke polizeilicher Willkürherrschaft schwachenden Bürgerschaft in den Annalen unserer Stadtkommune zu verewigen.

Dem geehrten Herrn Stadthauptmann aber diene es zur Kenntniß, daß wir uns durch solche Chitanen nicht beirren lassen und den Läuterungsprozeß, den die Polizei gegenwärtig durchmachen muß, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln betreiben werden. Uns genügt, daß unsere Stellungnahme der Polizeiwirtschaft gegenüber der Billigung der Bürgerschaft begegnet und dies wird uns auch für die Folge anspornen, das Amtsgebahren des „allmächtigen“ Stadthauptmannes ein wenig zu kontrolliren.

Namensstag des Königs. Am 4. Oktober begeht unser glorreicher Monarch seine Namensfeier, welcher auch in Lugos in homagialer Treue und Liebe zum Herrscherhause, gedacht werden wird. Am Festtage findet Vormittags 9 Uhr in der röm.-kath. Kirche ein Festgottesdienst statt, wobei Quardian Mag Pataky unter großer geistlicher Assistenz pontifiziren wird. Hierzu wurden die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden bereits eingeladen.

durchwandeln sehen, war für sie alles Glück begraben.

Der Herbst ist da! — Ja, sie fühlt es in jeder Minute, und ihre Kräfte schwinden wie die sich neigenden Sonnenstrahlen. Kaum vermag sie sich noch zum Lieblingsplätzchen zu schleppen, wo sie Beide in den ersten Wochen ihres Ehelebens oft lachend und plaudernd geessen. — Sie lehnte das müde Köpfchen an die welke Blätterwand. Kalt wurde es um sie, kalt und finster. Das gelbe Raub rauscht zu ihren Füßen, und fallende, farbige Weinblätter umkränzen ihre weiße Stirn, sie hängen sich in ihren dunklen Locken fest. Da kommt es herauf, so heiß aus ihrer schmerzenden Brust. Purpurrothe Tropfen drängen sich durch die geschlossenen Lippen und fallen langsam herab auf das gelbe Seidentuch, das die sinkende Gestalt umhüllt.

Das Lied, das Lied! — Sie hört's aus weiter Ferne, und ihre sich unruhmende Seele nimmt es scheidend in sich auf:

„Kannst Du die Blume an den Stengel heften, Die Du gebrochen hast in leichtem Scherz?“

„Ach nein, Du mußt sie traurig welken lassen; Und so gebrochen ist mein armes Herz!“ —

Der junge Künstler kniet vor der sterbenden Gattin. Er hört aufgelöst in Schmerz und Selbstanklage, die leise geflüsterten Worte des verhängnißvollen Herbstliedes.

Kraffó-Szörényer Herbstkongregation. Die Tagesordnung der am 11. Oktober stattfindenden Herbstkongregation umfaßt 133 Punkte, deren wesentliche Gegenstände die folgenden sind: Verhandlung des Komitatsbudgets und der einperzentigen Erbschaftsteuer. — Huldbigungsadresse an Se. Majestät aus Anlaß der Monimente-Errihtung. — Bericht des Vizegespanns. — Votirung der einperzentigen Erbschaftsteuer für den Komitats-Krankensond. — Feststellung der Virillistenliste. — Ergänzung und Konstituierung verschiedener Ausschüsse. — Angelegenheiten der Ungarischen Südbahn. — Beitragsleistung für die Vizinalbahn Zám-Zaidovin. — Besuch des Ernst Ringelstein und Wilhelm Hehs um Konzeffionierung einer Apotheke in Anina. — Besuch des Dr. Hoffenreich, um Konzeffionierung einer Apotheke in Marilla. — Angelegenheit der Anbausamen-Vertheilung. — Angelegenheit der Okkupanten an der Militärgrenze zc.

Kirchenmusik. In der röm.-kath. Kirche kommt heute Sonntag, als am Tage des heil. Rosenkranz zur Aufführung unter Leitung des Regenschori Stefan Valker: Messe in B. von Sehler, Graduale von Fritz Schöpf, Offertorium „Ave Maria“ von Gounod; die Solisten von Fr. Gifella Schneider, Violin- und Cello Herr Dani Radolcsco. — Montag, als am Namenstag des Königs kommt zur Aufführung: Messe in F. von M. Führer, Graduale von Fr. Schöpf, Offertorium von Fr. Kreuz; Solis von Fr. Gifella Schneider, Orgel: P. Lambert Kardos.

Familiennachricht. Das anmuthige und liebreizende Fräulein Fanny Ley verlobte sich mit Herrn Karl Stummer, Vize-Exaktor beim Temeszer Komitate.

Südungarischer Theaterverband. Die Kommission des südungarischen Theaterverbandes setzte dieser Tage die Reihenfolge der Theater-touren fest. Die engagirte Peterdy'sche Gesellschaft wird im Oktober in Werschetz die Vorstellungen beginnen. Hierauf kommt Nagybacskeve, dann Lugos und schließlich Fehérszék an die Reihe.

Der empörende Gewaltakt unserer Polizei, über welchen wir in unserer vorigen Nummer berichtet haben, hat in allen Kreisen gerechtfertigte Entrüstung hervorgerufen, zumal traglich Einzelheiten bekannt werden, die das Gehaben unseres Stadthauptmannes in das denkbarst schlechteste Licht stellen. Wie man uns nämlich mittheilt, verkehrte die Polizei nicht nach einer Kindesmörderin, sondern nach einem simplen Stubenmädchen Namens Marie Szabó, welche einem Herrn — wahrscheinlich ein guter Bekannter des Herrn Stadthauptmannes — „unangenehm“ wurde, indem sie denselben für die Folgen eines Verhältnisses verantwortlich machte. In seiner „Bedrängniß“ wendete der betreffende Herr sich an den Stadthauptmann, der gegen das arme Stubenmädchen einen Verhaftungsbefehl erließ, welcher in der bekannten Weise durchgeführt wurde. Wenn das wahr ist — und wir haben keinen Grund daran zu zweifeln — so hat der Stadthauptmann sich ein schweres Vergehen zu Schulden kommen lassen, indem er seine Amtsstellung dazu mißbrauchte, um Jemanden einen Privatdienst zu leisten. Im Uebrigen wird in der Sache bald volle Klarheit kommen, indem gegen den Stadthauptmann Ignaz Král die Strafanzeige wegen Mißbrauch der Amtsgewalt erstattet wurde. Der weise Polizeichef hat mit der beschriebenen Heldenthat seiner Wirksamkeit die Krone aufgesetzt und ist dies hoffentlich sein letztes Extempore. Unbegreiflich ist es uns nur, wie man einen Menschen zum Stadthauptmann machen kann, der wegen Erschöpfung seiner geistigen und physischen Kräfte bereits einmal pensionirt wurde.

Todesfall. Man schreibt uns aus Karansebes: Eine der bekanntesten Gestalten der Stadt, der Kaufmann Herr Philipp Freyberg, ist Dienstag Nachts einem Herzschlage erlegen. Die Kunde von dem plötzlichen Ableben des in hoher Achtung stehenden Kaufmannes hat in unserer Stadt aufrichtige Theilnahme hervorgerufen. Ihn betrauern außer der so plötzlich Witwe gewordenen Gattin noch drei Kinder. Das Begräbniß hat Donnerstag Vormittag in imposanter Weise, unter Assistenz des Oberrabbiners Dr. Simon Handler stattgefunden. — Die trauernde Familie hat folgende Parte ausgegeben:

„Vom tiefsten Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten unvergeßlichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn Philipp Freyberg, welcher nach kurzem Leiden im 65. Lebensjahre und einer 30jährigen glücklichen Ehe am 30. September, Morgens 3 Uhr, uns jäh entrissen wurde. Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Freitag, am 1. Oktober, 11 Uhr Vormittags, im israel. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Karansebes, am 30. September 1897. Friede seiner Asche! Theresie Freyberg als Gattin. Arthur Freyberg, Béla Freyberg, Celestine Freyberg als Kinder. Charlotte Dienersfeld geb. Freyberg als Schwester. Moritz Halle, Helene Halle geb. Deutsch, Em. B. Deutsch, Josefina Deutsch, Dr. Jllás Deutsch, Malvine Deutsch geb. Haas, Witwe Johanna Deutsch, Gustav Deutsch als Schwäger.“

Theater-Vorstellung. Die vom „Lugoser Gesang- und Musikverein“ mit durchschlagendem Erfolg aufgeführte Glückliche komische Oper „Der betrogene Kadi“ und das famose Lustspiel „Fektor“ kommen heute Sonntag, den 3. Oktober zur Wiederholung. Der Verein hat beschlossen, diese Vorstellung für die Mitglieder des Lugoser Gesang- und Musikvereins zu veranstalten, und können die Mitglieder ihre freikarten (Sperrsitze) beim Kassier Herrn Oskar Mohilo beheben. Zugleich machen wir das Publikum aufmerksam daß zu dieser Vorstellung sowohl die Logen als auch die Sperrsitze wesentlich im Preise reduziert wurden, damit dem Publikum Gelegenheit geboten werde, sowohl die Oper als auch das Lustspiel sich anzuhören.

Aus dem Vereinsleben. Der rumänische Kranken- und Leichenbestattungsverein hielt dieser Tage seine Generalversammlung, in welcher Herr Obernotär Dr. Pachomius Avramescu einstimmig zum Präses gewählt wurde.

Entschädigung der Lottokollektanten. Wie „Dohányárosok Közlönye“ in seiner letzten Nummer mittheilt, tritt am 1. Oktober eine Verordnung des Finanzministers in Kraft, welche gestern herabgelangt ist. Im Sinne dieser Verordnung werden jene Lottokollektanten, die auch eine Tabaktrafik besitzen, insofern für den Verlust ihrer Lottokollektur entschädigt, als dieselben folgender Begünstigungen theilhaftig werden: Jene Lottokollektanten, welche nach ihrem Konsum eine jährliche Provision von nicht mehr als 100 Gulden erzielen, erhalten keine Entschädigung. Jenen, welche eine Provision von 100—500 Gulden bezogen, wird die Hälfte der Trafiksteuer für die nächsten drei Jahre nachgelassen. Jenen, welche eine Provision von 500—1000 Gulden ins Verdienen brachten, werden drei Viertel der Trafiksteuer in Abrechnung gebracht. Schließlich wird jenen Lottokollektanten, welche aus dem Ertragnisse des Lotto eine jährliche Provision von über 1000 Gulden bezogen hatten, die ganze Pachtsteuer für die nächsten drei Jahre erlassen.

Lugoser freiwillige Feuerwehr. Wie uns von kompetenter Seite mitgetheilt wurde, ist die Besetzung der Stelle eines Exzerziermeisters bei der Lugoser freiwilligen Feuerwehr niemals die Absicht gewesen und ist überhaupt die Stelle statutengemäß gar nicht systemisirt. Wir registri-

ren diese Thatsache, indem wir die auf einem Irrthum beruhende in unserer vorigen Nummer diesbezüglich gebrachte Nachricht berichtigen. Wir glauben überdies, daß die Besetzung dieser Stelle, im Interesse des ferneren guten Einvernehmens nicht ferner forciert werden dürfte, da es unverantwortlich wäre, dadurch den Unfrieden in einer für unsere Stadt so wichtigen Institution zu stiften.

Lehrerversammlung. Der Meschiza-Vogszauer Bezirk des Kraffó-Szörényer Lehrervereines hält Samstag, den 9. Oktober, Vormittag halb 9 Uhr in Kraffova seine diesjährige ordentliche Generalversammlung mit folgendem Programme ab: 1. Präsidialeröffnung. 2. Wahl der provisorischen Funktionäre. 3. Praktischer Unterricht der ungarischen Sprache und dessen Kritik. 4. Authentizirung des Protokolles der Frühjahrsversammlung. 5. Zur Revision des Volksschulgesetzes, Referenten die Meschizaer Bürger-schulprofessoren Alexander Michalik und Adolf Szenes. 6. „Der Unterricht im Dienste der Wissenschaft“, Vortrag vom Bürger-schulprofessor Alexander Michalik. 7. „Kraffovaer Hochzeitsgebräuche“, Vortrag vom Kraffovaer Volksschullehrer Mathias Blassics. 8. Bestimmung des Ortes und Programmes der Frühjahrsversammlung. 9. Anträge. 10. Wahl der Protokoll-Authentikatoren. 11. Besichtigung der vom Volksschullehrer Mathias Blassics arrangirten Kraffovaer ethnographischen Ausstellung. Der Versammlung schließt sich ein gemeinsames Diner und ein Ausflug in das Karasthal an. Anmeldungen für das Diner sind bis 6. Oktober an den Kraffovaer Volksschullehrer Blassics zu richten.

Lugoser Einbrecher in Temesvár. Unter diesem Titel lesen wir im Temesvárer Blatte „Délmagyarországi Közlöny“: „Seit einigen Wochen suchen die gesammten Lugoser Diebe und Einbrecher in Temesvár Quartier, um die in Lugos gestohlenen Effekten loszuschlagen. Das Hauptquartier dieses lichtscheuen Gesindels ist die Vorstadt Fabrik; dort wird das fremde Eigenthum „verfilbert“ und dann in duloi jubilo gelebt.“ — Es ist ganz merkwürdig, daß unsere Polizei über hier vorgekommene Diebstähle nichts zu berichten weiß und wir erst aus der Ferne vernehmen müssen, was uns in Lugos gestohlen wird. Von unseren Herren Gaueru ist es aber nicht am Plage, daß sie von ihren Operationen dem Stadthauptmann keine Meldung erstatten; denn die Polizei ist doch nicht allwissend!?

Tarifbegünstigung für Getreidesendungen. Wie bekannt, hat Ackerbauminister Darányi veranlaßt, daß denjenigen Landwirthen, welche infolge der schlechten Ernte über die zur Aussaat nöthigen Getreidemengen nicht verfügen, aus den Weizen und Roggenvorräthen der ärarischen Besitzungen der Anbauamen zur Verfügung gestellt werde. Nunmehr hat Handelsminister Baron Daniel angeordnet, daß diese Sendungen, wenn deren Bestimmung durch ein Zertifikat des Ackerbauministers nachgewiesen erscheint, bis Ende November d. J. von den Aufgabstationen der ungarischen Staatsbahnen bis zum Bestimmungsorte zu den Selbstkosten (um zirka 60% ermäßigt) befördert werden. Der Handelsminister hat ferner die ungarischen Staatsbahnen angewiesen, wegen Einräumung gleicher Begünstigungen schleunigst mit den in ihrer Verwaltung stehenden, respektive mit den anschließenden Vizinalbahnen in Verbindung zu treten. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind auch bereits im Zuge.

Wie lange leben Thiere? Das höchste Alter erreichen die beiden größten Säugethiere des Landes und Wassers. Der Elefant wird bis 400 Jahre alt, der Walfisch 300. Ein ähnlich hohes Alter, nämlich ebenfalls bis 300 Jahre, soll der Schwan erreichen. Ueberhaupt

sind Vögel sehr langlebig. Man kennt außer 100jährigen Schwänen auch 100jährige Krähen Raben und Adler. 100 Jahre erreicht ferner die Schildkröte. Der Reiher wird 60, die Gans und der Pelikan 50 Jahre alt, der Sperber 40, die Lerche 30. 40 wird auch das Kameel alt. Das Pferd und der Ochse sind mit 25 Jahren am Ende ihrer Laufbahn. Mit 24 Jahren sind's der Kranich, der Pfau, der Kanarienvogel, mit 23 der Hänfling. 20 Jahre leben der Bär, der Löwe und die Taube, 18 die Nachtigall, 15 die Kage, der Fasan, das Rebhuhn, das Schwarzkäppchen und der Dompfaff. Hunde kennt man bis 14jährig. Rothkehlchen und Amseln werden 12 Jahre alt. Mit 10 Jahren erreichen ihre Altersgrenze: das Schaf, der Papagei und die Drossel. Eichkätzchen werden 8 Jahre alt, Meerfischweihen 7. Dem kleinsten unter unsern europäischen Vögeln, dem Zaunfönig sind nur 3 Lebensjahre beschieden.

Umschreibung von Immobilien. Liegenschaft des Quarbian Max Pataty, N. Lugos Nr. 2983, an Jakob Schaaf. — Liegenschaft des Stefan Dragomir, N. Lugos Nr. 386, an Quarbian Max Pataty.

Zum Schutze der Getreide-Produzenten hat der Ministerpräsident zur Verhinderung des Getreidewuchers folgendes Reskript erlassen: „Laut einer an mich gelangten Klage, sollen die Landleute der Alsdöder Komitate wegen der in Folge der schlechten Ernte eingetretenen drückenden materiellen Lage dem unerbittlichen Vorgehen der Getreidehändler ausgesetzt sein. So z. B. beklagen sich die Getreideproduzenten, daß sie ihre Fehsung im Frühjahr um 5 fl. 60 kr. verkauften, während nun die Getreidehändler für die behaltene Frucht 12 fl. 50 kr. im Prozeßwege fordern, was für die Produzenten umso niederschmetternder ist, als sie heuer überhaupt kaum eine Fehsung hatten und zahlungsunfähig sind.“ Der Minister fordert die Municipal-Chefs auf, ihm über die im Komitate diesbezüglich gesammelten Erfahrungen und die eventuell beobachteten Mißbräuche Bericht zu erstatten.

Eine Verbalinjurie. Bei einem hiesigen Advokaten erschien dieser Tage ein ältlicher Mann, der folgende Depositionen machte: „Herr Doktor, ich bitte Sie, in meiner Angelegenheit zu interveniren; ich bin so furchtbar beleidigt worden, wie vielleicht noch kein Mensch vor mir. Das kann ich nicht auf mir sitzen lassen, umsoweniger, als die Beleidigung in einem öffentlichen Dokumente erfolgte. Ich bitte Sie also, zu veranlassen, daß dieselbe wieder gutwillig daraus entfernt werde, oder daß das im Wege des Gerichtes erfolge.“ Auf die Fragen des Advokaten gab der Beleidigte nunmehr die folgende Darstellung des Sachverhaltes: „Denken Sie sich, ich fahre nach Budapest und komme auf die Klinik des Professors X., um Heilung von einem langjährigen Uebel zu suchen. Der Professor fragt mich zuerst um mein Nacionale, das er einem Assistenten in die Feder diktirt. Auf die Frage nach meiner Beschäftigung sagte ich, daß ich von meinen Kindern lebe. Wissen Sie, ich bin zwar Kaufmann, aber ich dachte mir, daß ich durch diese Antwort mit einem billigeren Honorar wegkomme.“ „So, also Sie leben von ihren Kindern?“ „Ja, Herr Professor“, entgegnete ich. Und nun wandte sich der Professor an seinen Assistenten und rief ihm mit starker Stimme zu: „Schreiben Sie in die Rubrik Beschäftigung: Menschenfresser.“ Ich war starr vor Schrecken, das können Sie sich vorstellen und brachte kaum die Worte heraus: „Aber, Herr Professor was soll das heißen?“ „Sie haben doch gesagt, daß Sie von ihren Kindern leben! Schreiben Sie,“ rief er seinem Assistenten noch lauter zu: „Beschäftigung: Menschenfresser.“ Darauf untersuchte er mich, verschrieb mir und ich ging. Ein Honorar wurde von mir

nicht verlangt. Zuhause angelangt, aber ging mir immer der Gedanke in den Kopf herum, daß ich jetzt als Menschenfresser in der Liste geführt werde; ich konnte die ganze Nacht vor Aufregung kein Auge schließen und bin nun zu Ihnen, Herr Doktor, gekommen, damit diese Schmach von mir genommen werde, die ich nicht zu ertragen vermag.“ Der Advokat, dem eine solche Kaufa noch nicht vorgekommen war und sich daher für die Sache schon deshalb interessirte, weil er hinter derselben irgend einen humoristischen Kern ahnte, schrieb am nächsten Tage dem Professor, mit dem er zufällig befreundet ist und ersuchte denselben, ihn die Liste von dem und dem Tage einzuschicken, in welcher der Name des betreffenden Patienten verzeichnet war. Ohne jede Schwierigkeit wurde sein Wunsch erfüllt und er fand daselbst den Namen seines Klienten in der That verzeichnet; in der Rubrik Beschäftigung aber stand nicht Menschenfresser, sondern Kaufmann. Nachdem ihm der Advokat die kuriose Affaire mitgeteilt hatte, schrieb ihm der Professor folgende Erklärung: „Der Mann gehört zu jener Sorte von Leuten, welche ärztliche Hilfe dadurch umsonst zu erhalten bemüht sind, daß sie sich den Anschein der Armuth geben. Diesen kannte ich zufällig. Als er mir nun erzählte, daß er von seinen Kindern lebe, wollte ich den Schmutzian eine kleine Lehre geben und wie ich sehe, ist dieselbe nicht ohne Wirkung geblieben. Wenn Sie wollen, trösten Sie ihn damit, daß er nicht mehr als Menschenfresser in meiner Liste figurirt und lassen wenigstens Sie sich von ihm ein Honorar dafür bezahlen.“ Das scheint nun geschehen zu sein, allerdings in einer Form, welche in einem solchen Falle wohl die allein passende ist. Diese Tage ist nämlich der Name des noblen Patienten und Klienten als Spender von 10 Gulden für einen Verein zur Unterstützung armer Kinder veröffentlicht worden, etwas, was ihm bisher noch nicht passirt ist und was auch in den Kreisen, die ihn kennen, große Verwunderung erregte. Das anscheinende Räthsel der Metamorphose Harpagons in einen Menschenfreund, hat nunmehr durch die Veröffentlichung dieses Geschichtchens seine Lösung gefunden.

10.250 Dollars Schadenersatz verlangt eine Radlerin von der Stadtgemeinde Brooklyu, weil sie — die Radfahrerin, nicht die Gemeinde — über ein kleines Loch im Straßenpflaster gefallen ist und sich den Bruch eines Handgelenkes zugezogen hat. Sollte die Dame mit ihrem Prozesse Erfolg haben, so könnten die Radler womöglich durch einen Hagel von Prozessen die Stadt dazu zwingen, auf allen Straßen spezielle Bicycle-Strecken für die Herrschaften anzulegen oder für jede Verletzung der kostbaren Radfahrer-Glieder möglichst hohen Schadenersatz zu leisten. Dann wäre es doch noch ein „Vergnügen“, vom Rad zu fallen und sich den Hals zu brechen!

Die Verhinderung der Entstehung der Kinderkrankheiten hat seinen Grund darin, daß das Kind einen so gestählten und widerstandsfähigen Organismus haben soll, welcher den Keim des Leidens nicht entwickeln läßt. Es sind verschiedene diesen Zweck verfolgende medizinische Präparate im Verkehr, aber es ist allgemein bekannt, daß nur ein einziges Mittel existirt, welches den in ihm gesetzten Anforderungen in jeder Beziehung entspricht, und dieses Mittel ist das Leberthran. Die Kinder ekeln sich, das gewöhnliche Leberthran einzunehmen; diesem Uebelstande wird durch das Soltán'sche Leberthran abgeholfen, welches weder einen Geschmack, noch unangenehmen Geruch hat und daher von Kindern, sowie Erwachsenen gerne genommen wird. Hauptdepot in der Apotheke des Soltán Béla, Budapest, V. nagykorona utca 23, wo es per Flasche für 1 fl. zu erhalten ist.

Vertilgung der Phylloxera mit Acetylenegas.

Von Robert Develly.

Seitdem in Besspröm Besuche angestellt werden, behuft Erprobung des Acetylenegases zu Beleuchtungs-zwecken und ich die einfache Herstellungsweise gesehen habe, bewunderte ich nicht allein die prächtige Beleuchtung, sondern dachte vielmehr darüber nach, auf welche Art man dieses Gas zur Vertilgung der Phylloxera verwenden könnte.

Mittlerweise ist in dem „Ung. Weinbau“ ein Artikel erschienen, der mich in meinen Abnungen bekräftigte und das Kaliumtarbid thatsächlich für Ausrottung der Phylloxera sehr geeignet hält. Laut Aussage des „Ung. Weinbau“ sollte der Stoff um den Weinstock herum in die Erde besördert werden, die Feuchtigkeit des Bodens würde die Entwicklung des Gases anregen, welches nicht nur die Phylloxera, sondern auch andere Insekten vertilgen würde. Der Stoff müßte natürlich recht tief in den Boden gelangen, welches Verfahren bei einer jährigen Wiederholung nicht geringe Kosten verursachen würde. Aus diesem Grunde und weil ich diesen gefährlichen Stoff nicht jedermann anvertrauen wollte, dachte ich darüber nach, ob man das Acetylenegas nicht fertig in den Boden führen könnte, wie dies bei dem Schwefelkohlenstoffverfahren geschieht oder aber die einzelnen Territorien mittelst eines standigen Rohrsystems zeitweise mit Gas füllen könnte. Zu diesem Zwecke könnte man eine solche Vorrichtung anwenden, wie dies bei dem für häusliche Beleuchtung dienenden Gasrohrsystem geschieht. Der geehrte Leser wird natürlich sofort fragen, was eigentlich ein solches unterirdisches Rohrnetz kosten mag? Ich habe mich erkundigt, was die dünnsten Eisenrohre kosten. Man sagte mir einen so hohen Preis, daß ich die Idee einer Ausführung aufgeben müßte, wenn das Rohrsystem nur aus solchem Material zusammengesetzt werden könnte.

Zufällig kam mir der Gedanke, ob man zu diesem Zwecke nicht starkes Schilf gebrauchen könnte und je mehr ich mich mit diesem Gedanken befaßte, desto mehr leuchtet es mir ein, daß die Ausführung kein Unmöglichkeit sei.

Die Diaphragmen des Rohrknotens würden mittels eines spitzigen Eisendrahtes durchlöchert und die Seitenlöcher, denen das Gas entströme, mit einer starken glühenden Nadel in das Schilf gebrannt werden. Die Länge der Schilfe könnte 2 Meter betragen und wären dieselben derartig an einander zu passen, daß das dünnere Ende des einen in die untere, größere Oeffnung des anderen geschoben und die Anpassungsstellen außerdem mit einem entsprechenden Stoffe luftdicht verschmiert würden. Die Haltbarkeit des Schilfes wäre dadurch zu steigern, daß man dasselbe mit Karbolium bestreichen würde. Ich glaube, daß dasselbe derartig präparirt 5—6 Jahre in der Erde aushalten wird. Zur Verbindung der Rohre, mit der Erdoberfläche dienten elbogenartig gebogene Rohre, dieselben müßten jedoch schon aus Blech oder Eisen verfertigt sein, wenn zu diesem Zwecke nicht eventuell gebogenes Holz verwendet werden könnte.

Ein derartiges Schütterungsverfahren wäre in den von der Phylloxera verheerten Weingärten zu erproben, die Details der Ausführung zu bestimmen und wenn der Versuch gelingen würde, würde es mir zur großen Freude gereichen, mit meiner einfachen, bescheidenen Proposition dieser hochwichtigen Frage einen Dienst geleistet zu haben.

Volkswirtschaft.

Das Loos der Kleinindustriellen.

Bekommen ist das Herz, wenn wir einen Vergleich zwischen der früheren und jetzigen Industrieklasse stellen. Betrachten wir die Gewerbetreibenden, so wie wir sie in unserem Kindesalter gesehen haben, und jetzt! Arme Menschen, um das tägliche Brod kämpfende Sterbliche sind an deren Stelle getreten, welche wir vor 3 Dezenten gesehen haben. Früher erfreuten sich die Gewerbetreibenden des Wohlstandes, sie waren eine Stütze des Wohlstandes und der Gesellschaft — und wie das Einkommen der Kleinindustriellen gesunken ist, so ist auch die Kleinindustrie im Verfall begriffen.

Wir können es traurig konstatieren, daß die Industrie-Mittelklasse im Untergehen ist, welche des Wohlstandes Sicherheit sein sollte!

Die Kleinindustriellen warten mit müßiger Hand den Augenblick gänzlicher Vernichtung und Niemand denkt daran, daß es ein Mittel zur Vermeidung der Gefahr gibt und dieses wäre „die Kondensierung der Arbeitwollenden und Arbeitsfähigen, die Auffrischung der Genossenschaften.“

Das erste Bedürfnis zur Erreichung dieses Zieles wäre die entsprechende Aufklärung der interessierten Gewerbetreibenden. Das Junktsystem wurde verläßt. Das vielkritisierte Junktsystem brachte trotz seiner Mängel gesündere, wirtschaftlichere soziale Verhältnisse hervor, als die heutige Industriepolitik, welche den Fall der materiellen und geistigen Lage der Kleinindustriellen hervorbrachte.

Den Junkten warf man vor, daß sie die Hebung der Preise hinderten, jetzt aber beutet das Großkapital die Länder aus. Das Loos der Industriellen wartet auf Besserung und diese kann nur dann eintreten, wenn sich Industrievereine gründen, welche die industriellen Produzenten und Konsumenten stützen.

Zu erster Reihe haben die Vereine zu streben, das gesunkene Vertrauen zu den Kleinindustriellen zu heben, das Mißtrauen ist gewiß der Hauptgrund, daß solche Vereine keine gesunde Basis gefunden haben.

Jeder Gewerbetreibende glaubt, daß er etwas auf die Seite von seinem Nachbar verbergen muß, daß er nicht das Geschäftsgeheimnis ablausche. Bei dem jetzigen Zustande der Industrielle braucht der Industrielle nichts zu verbergen! Die Vereine mögen für billige Beschaffung der Rohprodukte, für wechselseitigen Fachunterricht, für Aufstellen von Wanderlehrern sorgen, welche die lernende Jugend in ihrem Handwerk vervollkommen.

Die Vereine mögen sorgen, daß die Industriellen in solidarischer Verantwortung auf billigem Wege Kredit bekommen und sich von den Wucherschulden befreien.

Werden diese radikalen Mittel nicht in Anwendung gebracht, so sehen wir einen großen Theil unserer braven Mitbürger dem Bettelstabe verfallen. Daher ist es Pflicht der maßgebenden Faktoren, den Kampf auf allen Linien mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln aufzunehmen — und der Sieg wird gewiß nicht ausbleiben.

Lugoser Getreidebericht.

2. Oktober.

Getreidegeschäft hat sich noch mehr verflaut, es notiren heute:

Weizen	fl. 10.— bis fl. 10.10
Mais alt	fl. 4.90 „ fl. 5.—
Mais neu	fl. 3.60 „ fl. 3.70
Korn	fl. 7.50 „ fl. 7.60
Hafer	fl. 5.— „ fl. 5.10
Gerste	fl. 4.80 „ fl. 4.90
Klee	fl. 32.— „ fl. 33.—

Eisenbahn-Fahrplan

Von Ungos nach

Karansebes—Orsova: Temesvar—Budapest:	
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gem.-Zug 4 ⁰⁶ Nachm.	Courvirzug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²⁶ Abend.	Gem.-Zug 11 ²⁷ Vorm.
Courvirzug 9 ²⁰ „	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Telchner.

Druckerei Karl Traunfeller.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Dankagung.

Wir finden uns veranlaßt, den Versicherungs-Gesellschaften

„Assicurazioni Generali“

„Magyar francia“

„Foncière“

für die rasche und konstante Liquidierung des in unserer Spiritusfabrik vorgekommenen Brandschadens unseren Dank hiemit abzustatten.

Ungos, 30. September 1897.

Spiritusfabrik-Raffinerie-
und Dampfmühl-Aktien-
Gesellschaft.

MOST

Beste Qualität

Offerirt

Michael Schatteles

Weingrosshandlung

Karansebeser Strasse.

In der **Buziáser Strasse** sind

zwei Hausplätze auf Raten

zu verkaufen.

Näheres bei Kristof Trost, Mühlgasse Nr. 1259.

Schöne

WOHNUNG

Stefansgasse, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Speis etc per 1. November zu vermieten.

Näheres bei dem Haus - Eigenthümer
Leonhard Junker.

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir höflichst anzuzeigen, dass ich meiner **Gemischt-Waarenhandlung** auch

Manufacturwaaren

beigelegt habe, u. zw. führe ich nur solche Artikel, die ich bei **Gelegenheitskäufen** gegen baare Kassa erwerben kann. Dieser Umstand, und dass ich mein Geschäft im eigenen Hause mit kleiner Regie führe, versetzen mich in die Lage, mit jedem anderen Geschäfte konkurriren zu können, indem ich meine Waaren **um 15—20 Prozent billiger** abgeben kann.

Hochachtungsvoll

Ignatz Kirschner

Faugasse, Ecke Maria Valeriagasse, im eigenen Hause.

Die Szákuler herrschaftliche

Erzsébet malom

Turbinenmühle auf 4 Paar Steine, Putzerei, Walzenstuhl, elektrisch beleuchtet, wird auf mehrere Jahre in Pacht gegeben.

Kautionsfähige Reflektanten erhalten Aufschlüsse bei **Baron Radossevich, Szákul**,
Krassó-Szörényer Komitat. 3—1

Haszonbérbeadási hirdetmény.

A Szkeusi uradalomhoz tartozó összes földrészetek 100—300 holdas részetekben nyilvános árlejtés útján haszonbérbe adtak 1898. évi október hó 1-éig és pedig az ugynevezett

Márzsin 500 frt	kikiált. ár
Zbeg 800 frt.	„ „
Ogas cu fag 600 frt	„ „
Bogariu 400 frt	„ „
Izsé és Valea Mihály 1000 frt	„ „
Stupiu Dragusin 600 frt	„ „
Valea Satului 300 frt	„ „

Ezen fenti földrészetek árlejtése **1897. évi október 10-ik napjának, d. e. 10 órakor** tartatik meg, miről érdekeltek azzal értesítetnek, miszerint óvadékul fenti összegek 10%-át tartoznak letenni.

Nagy-Zorlencz, 1897. szeptember 25-én.

Lustig Jenő

zárgondnok.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

32645. szám. — alisp 1897.

Pályázati hirdetmény.

Az üresedésben lévő bozovicsi törvényhatósági állatorvosi állásra 500 frt fizetés és 300 frt úti átalány élvezete mellett ezennel pályázatot hirdetek.

Felhivatnak mindazok, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 9. §-ában illetve az 1888. évi VII. t.-cz. végrehajtásáról szóló 40,000. számú utasítás 303. §-ában körülírt minősítésüket, életkorukat, nyelvismeretüket és eddigi alkalmazásukat igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeiket folyó évi október hó 30-ig alolirothoz terjesszék be.

Lugoson, 1897. évi szeptember hó 20-án

Litsek,

alispán.

3—3

Edict.

Der gewesene **Faur'sche Weingarten**, welcher aus den im Grundbuchs-Protocoll von Román-Lugos Nr. 1713 unter Parzellen-Nr. 5736, (5738—5739), 5737, 5742, 5743, 5745, 5746, 5744/b und 5744/a aufgenommenen Realitäten besteht, und zwar:

Wiesen 6 Joch 990□°
 Obstgarten 2 Joch —
 Weingarten 5 Joch 830□°
 Zusammen 14 Joch 220□°

werden sammt den auf die Parzellen-Nr. (5738—5739) befindlichen Hause Nr. 1107 aus freier Hand zum Verkaufe ausbezogen.

Reflectanten wollen sich an Herrn **Johann Drejan**, kön. öffentlicher Notar in **Szászsebes** (Siebenbürgen) wenden.

WOHNUNGEN zu vermieten.

Im **Lövey'schen Hause**, nächst der neuen Honvédkaserne, sind

zwei schöne Gassenwohnungen, bestehend aus je 3 Zimmer, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, Keller, Boden etc. **sehr billig** zu vermieten und allsogleich zu beziehen. 3—3

Laubsäge

Warenhaus
gold: **Pelikan**
VII. Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

A karansebesi járás főszolgabírójától.
5151. sz. — kig. 1897.

Pályázati hirdetés

Krassó-Szörény vármegye karansebesi járásához tartozó nándorhegyi körorvosi állásnak választás utjánai betöltésére ezennel pályázatot nyitok.

Ezen egészségügyi kórhöz 17 község tartozik.

Javadalmazás 800 frt évi fizetés és 200 frt fuvar átalány.

Ezen kívül a körorvos betegápolási díjak fejében a szabályrendeletileg megállapított összeget követelheti, a szegényeket ingyen tartozik gyógyítani.

Felhivatnak pályázni ohajtók, hogy az 1883 évi I. t.-cz. 9. §-a illetve 1876 évi XIV. t.-cz. 143. §-ában előirt képességüket igazoló okmányaikkal felszerelt kérvényeiket alolirothoz folyó évi október hó 31-ig anyival is inkább adják be mivel a később érkező kérvények figyelembe vételni nem fognak.

Karansebesen 1897. szeptember 29-én.

Rudeu,
főszolgabíró.

Kundmachung.

Ich gebe hiemit bekannt, dass ich im **Vértes'schen Hause** einen

Frisir- und Rasir-Salon

eröffnet habe. Indem ich durch prompte und solide Bedienung bemüht sein werde, meine Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen, bitte ich das P. T. Publikum um gütigen Besuch.

Lugos, am 1. Oktober 1897.

Michael Sostarits
Friseur.



sind zu haben
in: **Lugos**
bei: **Ferdinand Kick.**
Die fortwährenden Verwechslungen mit neuen Bodega-Firmen werden durch Beachtung des Wortes „Continental“ sicher vermieden.

Zur Saison!

Adolf Grimm, Schneider Lugos, Königsgasse Nr. 4.

Ich beehre mich das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, dass ich stets ein reichsortirtes Lager von in- und ausländischen Schafwollstoffen führe, Bestellungen nach Maass übernehme, und selbe billigst nach den neuesten Journalen auf das Eleganteste verfertige.

Auswärtige Bestellungen übernehme, und komme ich einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte bereitwilligst nach.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Adolf Grimm,
Schneidermeister.

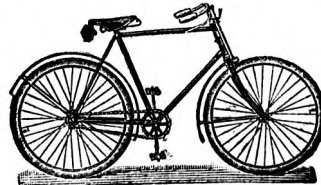
Ludwig Deutsch

Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Casino).

Fabriks-Lager

von

Nähmaschinen.



Fabriks-Lager

von

Fahrräder.

Haupt-Niederlage der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Bestandtheile.

52—40



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER.**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

36—26

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren **S. WOLF & SOHN** in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu vermieten!

Im I. Stocke des Neugebäudes der Lugoser isr. Cultusgemeinde, Szendegasse Nr. 14, ist mit 1. November l. J. eine

elegante Wohnung

bestehend aus 2 Gassen-, 3 Hofzimmer, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, Boden und Keller zu vermieten.

Näheres ist beim Gemeinde-Präses Herrn **Israel Löwinger** oder in der Gemeindeganzlei (Tempelhof) zu erfragen.

993. szám. — 1897.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járás-bíróság 1897. évi 10660. számú végzése következtében **Dr. Fränkl Nándor** ügyvéd által képviselt **ifj. Deutsch Ignátz** végrehajtó javára **Grosz Szimon** ohaba-mutniki lakos ellen 356 frt 50 kr. s járuléka erejéig foganatosított végrehajtás útján lefoglalt és 610 frt — krra becsült vörös réz pálinka főzőkazán, kádak, hordok, 1 tehén és 1 kocsiból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-bíróság 16784./1897. számú végzése folytán 356 frt 50 kr. tökekövetelés, ennek 1897. évi április hó 10-ik napjától járó 5% kamatai és eddig összesen 46 frt 78 krban biróilag már megállapított költségek erejéig Ohaba-Mutnikon alperes lakásán leendő eszközzésére 1897. évi október hó 5-ik napjának, délelőtti 11 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Lugoson, 1897. évi szeptember hó 18-án.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.

1127. szám. — 1897.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. bíróság 1897. évi 3352. számú végzése következtében **Dr. Rosenthal Gyula** lugosi ügyvéd által képviselt **Hegyesi Salamon** lugosi lakos végrehajtó javára **Naszády Telbisz Fanny** lapusniki birtokosnő ellen 128 frt 68 kr. s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 672 frtra becsült lovak, koci, csikó, ökrök és 1 vetőgépből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-bíróság 11604./1897. számú végzése folytán 128 frt 68 kr. tökekövetelés, ennek 1896. évi február hó 12-ik napjától járó 5% kamatai és eddig összesen 101 frt 18 krban biróilag már megállapított költségek erejéig Lapusnikon végr. szenvedő birtokán leendő eszközzésére 1897. évi október hó 13-ik napjának, délelőtti 10 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Lugoson, 1897. évi szeptember hó 20-án.

Lenhardt Ferencz, kir. bir. végrh.

Niemand
versichere sein Leben, bevor er sich nicht informirt hat

bei der

ROCK

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet A. D. 1806.

Geneal-Direktion:
LONDON E. C.

15, New-Bridge-Street
(im eigenen Palais).

Generalrepräsentanz f. Ungarn

BUDAPEST

Andrássy-ut 23. szám.

Garantiefonds der „ROCK“ 36 Millionen Gulden.

Der „ROCK“ stehen für jede fällige 100 fl. 198 fl. Deckung zur Verfügung.

Die „ROCK“ schliesst alle Arten von Lebens- und Rentenversicherungen.

*-9

Wer trinkt
Kathreiners
Kneipp-Malzkafee?



Alle die ihre Gesundheit erhalten und festigen und doch nicht auf den gewohnten, angenehmen Kaffeegenuss verzichten wollen. Denn ein Zusatz von Kathreiner's Malzkafee hebt die allgemein bekannte und namentlich bei regelmäßigem Genuß so gesundheitschädliche Wirkung des nervenerregenden Bohnenkaffees auf.

Alle deren Wohlbefinden in irgend einer Weise gestört ist. Namentlich für Nerven- und Magenleidende hat sich bereits in Tausenden von Fällen der „pure“ Kathreiner-Kafee als das vorzüglichste, gesündeste und leicht verdaulichste Getränk erwiesen.

Alle Frauen und Kinder, für deren zarte Constitution der nahrhafte Kathreiner-Kafee besonders zuträglich ist, und die ihn pur oder mit Bohnenkaffee gemischt seines wohligen, milden Geschmacks wegen gern, ja bald mit großer Vorliebe trinken.

Alle diejenigen, welche im Haushalte sparen und doch ein wohl-schmeckendes und zugleich gesundes Kaffeetränk genießen wollen. Dieses bietet einzig und allein in vorzüglichster Weise für Jedermann und für jeden Geschmack der Kathreiner-Kafee als Zusatz zum Bohnenkaffee oder pur getrunken, d. i. nur mit Milch und Zucker.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkafee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, aus bestem Malz erzeugt, welchem durch die von höchsten Autoritäten erprobte, in allen Ländern eingeführte und bewährte Kathreiner'sche Fabrikationsweise der beliebte Bohnenkaffee-Geschmack verliehen wird. Der Kathreiner-Kafee vereinigt daher einzig und allein mit dem Geschmacksreiz des ergottischen Bohnenkaffees die gesundheitlichen, ärztlich anerkannten und bestätigten Vorzüge des heimischen Malzkaffees.



Bitte: Um sich vor Irreführung und Schädigung zu schützen, achte man beim Einkauf gefl. genau auf die Schutzmarke der neben abgedruckten Original-Pakete mit dem Namen **Kathreiner**

Pakete ohne Namen „Kathreiner“ sind nicht echt.

Zur herannahenden Herbstsaison empfehlen wir:

Damen-Kleiderstoffe neuest von 25 kr. bis fl. 3.50 per Meter
Barchente, modernst, waschecht von 20 kr. bis 60 kr. per Meter
Kaffeegedecke, schönste Dessins von fl. 1.40 bis fl. 15
Tischgedecke, 6 prsg. Leinen von fl. 2 bis fl. 15
 12 " " " von fl. 4 bis fl. 35
1 Stück Leinwand $\frac{1}{4}$ 30ellig von fl. 3.50 aufwärts
Bourettgarnituren, beste Schafwolle von fl. 5 aufwärts
Damenhemden in reichster Auswahl von 50 kr. bis 12 fl. per Stück
 „ **Nachtcorsets** „ „ „ 80 „ „ 12 „ „ „
 „ **Joupons** „ „ „ „ fl. 1.50 „ 15 „ „ „
 „ **Beinkleider** „ „ „ „ 80 kr. „ 5 „ „ „
Leinen-Bettgarnituren (1 Deckenkappe, 3 Pölster) von fl. 5 bis 200 per Garnitur
Complete Braut-Ausstattungen von fl. 100 bis 2000 per Garnitur.

Damen-Confection, Damenhüte und Herren-Modewaaren
 in reichhaltigster und gewähltester Auswahl.

Hochachtend

Leopold Weissmayer & Sohn.

PODWINETZ ISIDOR, Lugos u. Versecz.

Haupt-Niederlage und grösste Auswahl in
Holz, Eisen und tapezirte MÖBEL.

☞ Näh-, Stick- und Strick-Maschinen. ☜

Fahrräder für Herren-, Damen- und Kinder.

Cassen für Geld und Documente, Feuer- und Einbruchsicher.

Bicycle- und Nähmaschinenteile und Oele, Nadel, Zwirne.

Eigene Tischler, Tapezierer, Nähmaschinen- u. Bicycle-Reparatur-Werkstätte.

☞ Damen-Hüte werden auch modernisirt. ☜

Grosse Auswahl in

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüte aus Filz, Sammt u. Spitzen, frisch angelangt.

Sammt, Plüsch, Bänder, Hutaufputze, Federngestecke.

Filz- und Apré-Draht-Formen.

Für Fahrrad- und Nähmaschinen-Käufer: **Unterricht gratis!**

Mechanische Strumpfstrickerei.

☞ Bin ohne Konkurrenz, was solid, reell, gut und Billigkeit anbelangt. ☜

Hochachtungsvoll

PODWINETZ ISIDOR, LUGOS.

Erlaube mir das P. T. fahrende Publikum aufmerksam zu machen, dass ich
 Räder zur Aufbewahrung und Reparatur im Abonnement übernehme und zur Frühjahrs-
 Saison eine eigene gebaute Fahrradsschule für Winter- und Sommer-Benützung errichte,
 600 Meter im Umfang.
 Hochachtungsvoll
Podwinetz Isidor.